

Arjuna und Duryodhana

Arjuna erreichte Dwaraka und ging langsam auf Krishnas Palast zu. Nach Dwaraka zu kommen war für ihn stets eine Freude, ein nach Hause kommen. Die Wachen verneigten sich und er sprach: 'Ich möchte Krishna aufsuchen. Ist er anwesend?'

'Ja, der Herr ist hier.'

Stets wurde Arjuna mit Freude begrüßt, diesmal schienen die Wachen verstört. Arjuna fragte: 'Ist jemand bei ihm?'

Die Wache nickte. Arjuna schaute neugierig.

'Prinz Duryodhana ist bei ihm.'

Arjuna erschrak. Duryodhana war hier? Hier im Palast von Krishna? Warum?

Arjuna hasste Duryodhana. Er hatte versucht Bhima zu töten. Er wollte die Pandavas in einem Haus aus Lack (Lakshagraha) verbrennen. Er hatte sie beim Würfelspiel gedemütigt. Arjuna erinnerte, sich wie Draupadi an den Haaren in die Spielhalle gezogen wurde. Und zuletzt hat er ihm und seinen Brüdern einen Teil seines Königreiches verweigert. Dreizehn Jahre mussten sie in der Verbannung verbringen. Arjuna kannte nur den Gedanken der Vergeltung.



Duryodhana wusste, dass Krishna auf der Seite der Pandavas stand. Ärgerlich saß er neben dem Schlafenden und wartete, dass er endlich erwache.

Nachdem er Indraprastha den Pandavas genommen und sie dreizehn Jahre in die Verbannung geschickt hatte, durfte ihm nun kein Missgeschick geschehen. Die Pandavas durften nichts bekommen. Alles gehörte ihm, ihm allein. Duryodhana baute seine Armee auf. Doch dann fiel ihm ein, dass Yudhishtira sicher Krishna um Unterstützung bitten würde. Das musste er unterbinden. Krishna hatte hervorragende Krieger, mit ihnen an seiner Seite konnte er gegen die Pandavas gewinnen. Durch seine Spione hatte Duryodhana erfahren, dass Arjuna sich auf den Weg nach Dwaraka gemacht hatte. Sofort eilte er los, in der Hoffnung vor Arjuna dort zu sein. Er bat die Wachen, ihn in Krishnas Schlafzimmer einzulassen. Nun saß er da und Krishna wachte nicht auf. Plötzlich betrat Arjuna das Zimmer. Sein Plan war also nicht aufgegangen. Schnell setzte er sich ans Kopfende des Bettes, so dass Krishna ihn zuerst sieht, wenn er seine Augen öffnet. Arjuna setzte sich ans Fußende, ignorierte Duryodhana. Der Anblick Krishnas gab ihm Ruhe. Krishna erwachte. Er strahlte Arjuna an: ‚Arjuna was für eine ...‘

Krishna hörte ein Räuspern, wandte sich um und blickte in das zornige Gesicht Duryodhanas.

‚Duryodhana?‘

‚Ich war vor ihm da!‘

‚Als ich erwachte, sah ich Arjuna zuerst.‘

Duryodhana starrte beide an, schwieg aber.

Krishna amüsierte sich über die beiden: ‚Na kommt, was führt die beiden größten Krieger der Welt zu mir?‘

Arjuna schaute Krishna an: ‚Ich denke, du kennst die Antwort bereits.‘

Duryodhana kam zur Sache: ‚Ich möchte die Unterstützung deiner Armee.‘

Krishna schaute Arjuna an: ‚Jetzt verstehe ich. Ist das auch der Grund deines Besuches?‘

‚Ja, Krishna. Ich bitte um deine Führung, wenn es zum Krieg kommt.‘

Duryodhana schaute verächtlich auf Arjuna, natürlich kommt es zum Krieg. Die Pandavas waren doch zu blauäugig.

‚Ihr seid beide gekommen, um mich um dasselbe zu bitten. Was soll ich nun tun?‘

Duryodhana reagierte verärgert: ‚Ich war zuerst hier. Du musst meinen Wunsch zuerst erfüllen.‘

Arjuna sagte nichts, er schaute nur Krishna an.

Krishna machte einen Vorschlag: ‚Ich werde auf einer Seite stehen. Nur ich. Ich werde nicht kämpfen. Ich werde nur Rat und Hilfe anbieten. Auf der anderen Seite wird meine gesamte Armee stehen.‘

Duryodhanas Augen weiteten sich. Das war mehr als er sich erhofft hatte. Welcher Idiot würde einen Mann gegen eine Armee tauschen. Er hoffte, dass Krishna ihn zuerst seinen Wunsch äußern lasse. War er doch sicher, dass Arjuna ebenfalls die Armee wählen würde.

Arjuna wollte sprechen, als Krishna die Hand hob: ‚Duryodhana war vor dir gekommen, so hat er die Wahl zuerst.‘

Arjuna biss sich auf die Lippen.

Duryodhana schnaubte: ‚Was ist das für eine Wahl? Ich nehme die Armee!‘

Duryodhana war stolz. Er hatte es geschafft.

Krishna nickte.

Arjuna atmete auf. Er konnte die Dummheit Duryodhanas nicht fassen. Wie konnte er glauben, gegen ein Lager, das Krishna führen wird, gewinnen zu können? Er hatte eben sein Schicksal besiegelt.

Krishna schaute auf Arjuna, der seinen Wunsch äußerte: ‚Ich möchte nur Dich!‘

‚Ich werde nicht kämpfen, mein Freund!‘

‚Das verlange ich auch nicht von dir. Ich möchte nur deinen Beistand.‘

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.